



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

260 (11.6.1934) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-240051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-240051)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Karlsbrücke Nummer 17590 - Drahtanschrift: Remaxess Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzelle 9 J, 70 mm breite
Reklamemillimeterzelle 30 J. Für im Voraus zu bezahlende
Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Prämien-
vergaben oder Konten wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine
Gelder für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen
und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsband Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Montag, 11. Juni 1934

145. Jahrgang - Nr. 260

Steinwürfe auf die deutsche Kolonie in Madrid

Durch spanische Marxisten

Meldung des DNB.

Madrid, 11. Juni.

Die deutsche Kolonie von Madrid verankert am Sonntag ein Sportfest auf dem Platz des Deutschen Turnvereins. Es war dies das erste Mal, daß die sämtlichen sportlichen Vereine im Geiste des neuen Deutschland als ein geschlossenes Ganzes auftraten. Obwohl mit Absicht alles vermieden worden war, was der Veranstaltung den Charakter einer öffentlichen Kundgebung hätte geben können, kam es zu einem geradezu unerhörten tätlichen Angriff einer etwa 50köpfigen marxistischen Horde, die in dem Augenblick, als der deutsche Postkoffer mit der Gräfin Belcredi die Preisverteilung vornehmen wollte, ein Bombardement mit sauberen Steinen auf die versammelte Kolonie erteilte.

Unter dem Gröhlen der Internationale und dem Schreien einer roten Fahne verurteilten die Kolonisten durch Steinwürfe fünf Kinder, von denen eines mit eingeschlagenem Schädel im Sterben liegt, zwei Frauen und einen Mann. Erst einem Ueberfallkommando gelang es, die Angreifer auseinanderzutreiben.

Der Postkoffer brachte das schwer verwundete Kind, die achtjährige Tochter eines Madrider deutschen Geschäftsmanns, in seinem Kraftwagen sofort ins Deutsche Krankenhaus, wo es operiert werden mußte und hoffnungslos darniederliegt. Die nachfolgenden Wogen hyn, deren Folgen wurden auf dem Wege zum Sportplatz zum Krankenhaus von den in drohender Haltung posierten Marxisten angepöbelt.

Angefaßt solcher Ereignisse in Verbindung mit den seit längerer Zeit täglich auf der deutschen Postschiff einlaufenden Drohbrieffen, die sich jetzt unter der Parole „Freiheit für Thälmann“ ins Märchenhafte hinein, angefaßt, der gerade in den letzten Tagen auch gegen antimarkistische spanische Persönlichkeiten sich hässlichen Attentate muß man für die Zukunft leider noch eine wesentliche Steigerung dieses Terrorrisikowels voraussetzen, es sei denn, daß die spanische Regierung jetzt schärfer durchgreift.

Schüsse aus dem Hinterhalt

Meldung des DNB.

Madrid, 11. Juni.

In der Nacht zum Sonntag gab eine Bande in einer Villenstraße von Madrid aus dem Hinterhalt zahlreiche Schüsse auf einen Kraftwagen ab, in dem sie den Sohn des früheren Diktators Primo de Rivera vermutete. Bei dem Anschlag wurden ein Arzt und seine Frau verwundet. Ihr Wagen steht dem Wagen Primo de Riveras sehr ähnlich und fuhr die gleiche Straße. Ein Polizist, der auf den Vorn im herbeilief, wurde gleichfalls beschossen und schwer verwundet.

In Barcelona ist ein Arbeiter, der sich nicht am Streik beteiligen wollte, erschossen worden. Ferner wurden zwei katalanische Separatisten durch Schüsse schwer verletzt. Sie befanden sich in ihrem Versammlungsort, als plötzlich ein Kraftwagen vorfuhr, aus dem mit Maschinenpistolen Feuer gegeben wurde.

Bau zweier italienischer Panzerkreuzer

Meldung des DNB.

Rom, 11. Juni.

Die italienische Regierung hat beschlossen, in diesem Jahr zwei Panzerkreuzer von je 3500 Tonnen auf Stapel zu legen. Die über diesen Beschluß angeschobene amtliche Mitteilung hat folgenden Wortlaut:

Nach dem Vertrage von Washington hat Italien das Recht, 7000 Tonnen Schiffsraum an Panzerkreuzern zu bauen. Aber es hat sich, obwohl es diesen Schiffsraum als den einzig geeigneten Kern einer modernen Flotte betrachtet, bisher des Baues enthalten, um nicht die etwaigen Ergebnisse der Flottenkonferenz im bevorstehenden und der Abrüstungskonferenz im allgemeinen zu beeinträchtigen. In Anbetracht der Lage, die sich neuerdings in den Beziehungen fast aller Staaten der Welt von den großen bis zu den kleinen herangebildet hat, hat es die italienische Regierung für richtig gehalten, der Flotte jene organische Zusammensetzung zu geben, die beim Fehlen allgemeiner qualitativer beschränkender Abkommen unerlässlich erscheint; sie hat daher den Bau von 7000 Tonnen an Panzerkreuzern beschlossen. Die erste Wirklichkeit der Auftragsmittel, denen diese Schiffe Widerstand zu leisten haben, rief dazu, zur größten Wasservertiefung eine Einheit zu kreieren, die im Vertrage von Washington festgelegt ist, nämlich 3500 Tonnen.

Die Sprengstoff-Verbrechen in Oesterreich

Auch gestern wurden zahlreiche Anschläge auf Eisenbahnstrecken verübt

Meldung des DNB.

Wien, 11. Juni.

Nach dem neuesten Vorgehen der Sicherheitspolizei ist in der letzten Nacht auf der Triester Südbahnstrecke bei Steinhaus am Ziemering ein neuer Sprengstoffanschlag auf das Bahngleis verübt worden. Der Eisenbahnverkehr wurde zunächst durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Bahnfürer konnte jedoch in kurzer Zeit wieder in Ordnung gebracht werden. Der Versteht wickelt sich auf der Südbahnstrecke wieder normal ab.

In den Bundesländern haben sich ferner im Laufe der letzten Nacht Sprengstoffanschläge ereignet. Ferner teilt die Sicherheitspolizei mit, daß in Wien im Laufe der Nacht ein umfangreiches Waffenlager beschlagnahmt wurde, bei dem 117 Handgranaten, Bomben und Sprengkörper gefunden wurden.

Die Polizei erklärt, daß es sich hierbei um die gleichen Sprengkörper handelt, die in den letzten Tagen bei den Sprengstoffanschlägen auf Eisenbahnstrecken verwendet wurden.

Ueber die Sprengstoffanschläge am gestrigen Sonntag wird noch bekannt: Der folgenschwerste Anschlag scheint der bei der Westbahn gemeldet zu sein. Dort wurde in der Nähe von Wien das Doppelgleis aufgesprengt, so daß der Verkehr nur durch Umleitung aufrecht erhalten werden konnte. An der Ostbahn wurde eine Eisenbahnbrücke durch einen Dynamitanschlag leicht beschädigt. Ebenso wurde die Zufahrtstraße nach Krems durch einen Bombenanschlag beschädigt. Ferner wurde an der Leitbahnbrücke an der Lauerndbahn durch einen Dynamitanschlag erheblicher Schaden angerichtet.

Weitere alarmierende Meldungen

Meldung des DNB.

Wien, 10. Juni.

Die Lage in Oesterreich hat sich heute außerordentlich zugespitzt. In den Abendstunden laufen Meldungen über zahlreiche Attentate ein. In Wien ereigneten sich folgende Anschläge: Ein Bombenwurf in das Postamt Wien-Döbling, ein Bombenwurf in das Haus der Christlichen Deutschen Turnerschaft in Floridsdorf, ein Bombenwurf in eine Synagoge im 8. Gemeindebezirk. In fast allen Fällen wurde bedeutender Sachschaden angerichtet. In den Straßen von Wiener Neustadt wurden zahlreiche Papierbälle geworfen, ebenso in Augsburg (Niederösterreich). In Heilsdorf an der Alpenbahn, ebenfalls in der nächsten Umgehung Wien, wurden die Bahnleiste beschädigt.

In der Strecke Graz-Budapest wurden auf feierlichem Boden die Bahngleise aufgesprengt. Die Täter warnten mit Zenersignalen einen herankommenden

Angeheuerliche Verdächtigungen Deutschlands

Meldung des DNB.

Wien, 11. Juni.

Mit welchen propagandistischen Mitteln die Regierung in Oesterreich arbeitet, beweist ein amtliches Kommuniqué, das über einen Teil der Anschläge des gestrigen Tages ausgegeben wurde und das „nur für das Ausland“ bestimmt ist. Es lautet: „Deute wurde in Oesterreich neuerlich eine Reihe von Terroranschlägen verübt, die in der gesamten Bevölkerung schärfste Empörung auslösten und bereits vielfach zu Selbsthilfemaßnahmen der vaterländischen Bevölkerung führten. Die nichtstaatliche Methode der mit ausländischem Geld bezahlten verschwindenden Mörderbanden nationalsozialistischer und kommunistischer Terroristen wird durch die in der gesamten Bevölkerung organisierten Selbsthilfemaßnahmen schon in den nächsten Tagen endgültig erledigt werden.“

Es folgt die Darstellung einer Reihe von bereits gemeldeten Anschlägen. Bemerkenswert ist immerhin, daß hier weiterhin auch von „kommunistischen Terroristen“ die Rede ist.

Ein anderes Kommuniqué, das die Ueberschrift „Das Volk wird aufgerufen“ trägt und die gemeldete Schaffung von „freiwilligen Ordnungswachen“ ankündigt, heißt es im Gegenzug dazu so dar, als ob die Anschläge von einer im Reich befindlichen Stelle systematisch organisiert wurden. Es heißt nämlich darin:

„Nun aber hat in den letzten Tagen neuerdings eine planmäßige Terroraktion durch Sprengstoff-

Schnellzug, so daß dieser im letzten Augenblick zum Stehen gebracht werden konnte und ein Verlust an Menschenleben verhütet wurde.“

Des weiteren kommen von fast allen Eisenbahnlinien in der Umgebung Wiens ähnliche Meldungen. Auf der Westbahn, auf der Franz-Joseph-Bahn, auf der Ostbahn, auf der Südbahn, überall wurden mehr oder weniger arähere Eisenbahnanschläge ausgeführt. Es hat großes Aufsehen erregt, daß Bundeskanzler Dr. Dollfuß und Reichsminister Grafenberger ihr Erscheinen an einer Feyer der ostmärkischen Sturmsharen in Krems abgesagt hatten. Es hieß, daß sie zu einer Beratung über die Maßnahmen, mit denen den zahllosen Anschlägen begegnet werden soll, zusammengetreten sind.

Abwehr-Beschlüsse des Ministerrats

Meldung des DNB.

Wien, 11. Juni.

Der außerordentliche Ministerrat am Sonntag, der sich mit den Anschlägen der letzten Tage und den zu treffenden Abwehrmaßnahmen befaßt, hat beschlossen, in jeder Gemeinde eine freiwillige Ortswehr errichten zu lassen, mit der Anschläge, gegen die Verbrennen vorzugehen. Soweit Mitglieder dieser Ortswehren, so heißt es in der amtlichen Ministerrats-Erklärung, sich bei ihren Handlungen in freien Grenzen, deren Einhaltung ihnen zugewiesen werden kann, halten, werden sie bei unbedingtem Verbot gegen Vorwissen, die für einen Wohlstandsgesellschaft und geschulten Sicherheitskörper aufgestellt sind, behördliche Verfolgung nicht zu befürchten haben. (Anmerkung der DNB-Schriftleitung: Dieser Satz ist höchst interessant. Sein Sinn ist offenbar eine Blankowolllmacht für schärfstes Vorgehen durch die Ortswehren.)

Ferner kündigt die Regierung Dollfuß eine Erhöhung der Belohnungen für Anzeigen an, die zur Aufdeckung von Verbrechen führen. Die Bundesregierung sei entschlossen, die Dessenhaftigkeit über alles, was sich etwa noch ereignen sollte, sofort und rückhaltlos aufzuklären.

In kürzester Frist würden gesetzliche Vorschriften ergehen, die die Möglichkeit böten, dem neuerlichen Verbrechen mit strengster Bestrafung, insbesondere auch durch Anwendung der Todesstrafe, rasch und entschlossen entgegenzutreten.

Von dieser Möglichkeit werde unerbittlich Gebrauch gemacht. Es würden auch alle Mittel der öffentlichen Sicherheit eingesetzt, die die Sicherheitsorgane von anderen Aufgaben vorläufig entlastet werden. Die Regierung sei überzeugt, so schließt der amtliche Bericht, daß die Bevölkerung den Ernst der Lage ermittle und entschlossen sei, die Gerichte und Sicherheitsbehörden mit aller Macht zu unterstützen. Diese Mitwirkung des Volkes sei dringend geboten.

Anschläge auf verschiedenen Strecken unserer Bundesbahnen eingeleitet, die offensichtlich den Zweck verfolgen, nicht nur unsere eigenen Mitbürger vom Reisen abzuhalten, sondern vor allem die Fremden vom Besuch unseres Landes abzuhalten.“

Die Planmäßigkeit des Vorgehens weist klar darauf hin, daß die Befehle von einer einheitlichen Stelle ausgehen, und wir wissen aus mehreren Fällen, daß diese einheitliche Weisung ihren Sitz in Deutschland hat! Es ist tief traurig, daß unter uns Mitbürger sind, die nicht vor schweren Verbrechen zurückweichen, wenn sie ihnen angedeutet werden, um im eigenen Lande den größten wirtschaftlichen Schaden anzurichten. Der Arbeit und Brot nicht verlieren will, muß im eigenen Interesse werktätig mitgehen, um diesen Verbrechen ein rasches Ende zu bereiten.“

Nachtraffer sind die Neuierungen der der Regierung Dollfuß nachstehenden Presse. So behauptet die christlich-soziale „Reichspost“, daß von München aus ein neuer nationalsozialistischer Terrorfeldzug gegen Oesterreich begonnen worden sei. Die amtliche „Wiener Zeitung“ geht in ihren wüsten Behauptungen gegen den Nationalsozialismus noch sehr viel weiter. Das Blatt überschreibt seinen Leitartikel „Ein Jahr Nationalsozialismus“ und beschwört die abendländische Kultur und „die gute deutsche Art“. Es schließt: „Die europäische Zivilisation ist jetzt alarmiert!“ (1)

Berechtigung für Deutschland

Engländer für Deutschlands Recht auf defensive Rüstungen

Meldung des DNB.

London, 11. Juni.

In einem Aufsatz drückt die „Times“ ihre Verteidigung darüber aus, daß es gelingen sei, die Abrüstungskonferenz am Leben zu erhalten, denn es würde, so meint das Blatt, beinahe unmöglich gewesen sein, sie nach ihrer Auflösung von neuem wieder einzuberufen. Da die Prämisse der am Freitag angenommenen Entschlüsse die vier Nationen — die britische, deutsche, französische und italienische — ausdrücklich erwähne, von denen zwei ein gewisses Maß von deutscher Aufrüstung unformell anerkennt, sei es klar, daß die französische Regierung die Ermächtigung zu dieser Aufrüstung wenigstens in Erwägung ziehen müsse.

Ohne eine allgemeine Anerkennung des deutschen Rechtes auf defensive Rüstungen könne es keine Aussicht auf eine Abrüstungsvereinbarung geben.

Die einzige andere Möglichkeit sei, daß ein Aufrühen um die Welt betrieben werde, zum großen Nachteil der Länder mit einem Vudgetüberschuss und zum Ruin der Länder, die keinen solchen Ueberschuss hätten.

Einer der Sonderausschüsse, die heute eingeleitet werden sollen, wird, so führt die „Times“ fort, die Möglichkeit des Abschlusses von Sicherheitsvereinbarungen zu prüfen haben. Es muß jetzt allgemein gegeben werden, daß in dieser letztwöchentlichen Phase Entscheidungen erreicht werden müssen, bevor Abrüstungsverhandlungen vorgenommen oder auch nur endgültig verprochen werden können. Barthelemy hat bis zum letzten Augenblick darauf beharrt, daß Garantien der Kontrolle und Ausführung geschaffen werden. Die Mäßigung seiner Forderung bildet eine verheißungsvolle Einleitung zu dem Besuch, den er im Juli London abhalten will. Inzwischen sind in Genf Verhandlungen über ein Dislocarion begonnen worden, die Polen, die Tschekoslowakei, Deutschland und Rußland betreffen. Wie weit Frankreich als Garantiemacht beteiligt sein wird oder nicht, ist noch nicht endgültig bekannt. Aber

es ist klar, daß — und das ist außer bestreidigend — nicht der Grundbau von Bündnissen gegen Deutschland, sondern der Grundbau von Locarno angewandt wird.

Von Anfang an, so erklärt das Blatt weiter, habe Simon in Genf darauf bestanden, daß die Forderungen Deutschlands selbst bei seiner Abwesenheit von Genf im Auge behalten werden müßten, und Eden habe an diesem Grundbau festgehalten. Alles sei jetzt wieder offen für diplomatische Verhandlungen, die Deutschland ermöglichen sollten, seinen Platz bei den Abrüstungsabreden wieder einzunehmen. Am Schluß des Aufsatzes bedauert die „Times“, daß es in Genf nicht gelungen sei, Vereinbarungen über das Verbot von Bombenangriffen aus der Luft und über den Waffenhandel zu treffen.

Alles nur Taktik

Drahtbericht unj. Vertreter in Paris

V. Paris, 11. Juni

Der Außenminister Barthou hat gestern dem Präsidenten der Republik einabend Bericht erstattet über seine Genfer Verhandlungen. Wenn auch Barthou von seinen Kollegen einen einstimmigen Glückwunsch erhielt und wenn er auch in der Presse wie ein neuer Nibelung gefeiert wird, so dürfte doch doch lediglich Taktik sein. Im Grunde genommen ist nämlich:

wie wir aus besser Quelle erfahren, der Bericht Barthous gar nicht so hoffnungsvoll angefallen, wie man noch annehmen kann.

Barthou habe sich lediglich nur das als Erfolg zu buchen, daß der Abbruch der Konferenz verhindert und daß bei den künftigen Verhandlungen in Genf für die Behandlung der Sicherheitsfrage alle Möglichkeiten offen gelassen hat. Barthou habe noch nicht einmal gewagt, es als sicher hinzustellen, daß die von Frankreich so eifrig propagierte Sicherheitsorganisation durch den Abschluß eines Hilfsleistungspaktes mit Rußland, der Kleinen Entente und der Türkei und den Balkanmächten nun auch wirklich in den Vordergrund gestellt würde. Im Gegenteil:

er habe ausgegeben, daß die Verzögerung der Konferenz nur deshalb erfolgt sei, weil die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich weiter beständen.

Die Verzögerung sei von England gewünscht worden wegen der eventuellen Vermittlungsverhandlungen



Mannheim, den 11. Juni.

Alle Räder stehen still . . .

Vandestrater für Buggingen. Eine Minute Verkehrsstille zum Gedenken der Opfer der Arbeit, die in diesem Schatz den Bergmannstod gefunden haben. Benige Minuten vor elf Uhr pulsiert das Leben in seinem gewohnten Gang durch die Straßen. Nur die auf Halbmaß gefetzten Bahnen auf den Gebäuden der Reichsbehörden, der staatlichen und städtischen Behörden fänden von der Trauer, die uns an dem Tage doppelt schwer erfaßt, an dem die Bugginger Bergleute zur letzten Ruhe beisetzt werden. Vereinzelt nur weht die Trauerfahne an Privathäusern.

Als die Kirchenglocken erklingen, treten die Polizeibeamten auf die Straßenmitte und klopfen mit erhobenen Armen den Verkehr ab. Radfahrer halten verwirrt an, fragen nach der Ursache und erinnern sich an die angekündigte Betriebsstille. Andere wieder wissen von nichts und müssen erst die nötigen Erklärungen bekommen. Die Straßenbahnwagen halten. Die Kraftwagen bleiben auf der Stelle stehen und nur die wenigen Fußgänger, die nicht gesehen haben, wie der gesamte Verkehr zum Erliegen kommt, sehen ihren Weg fort. Als aber laut und deutlich die beiden Pöller schüsse dröhnen, ruht auch die letzte Bewegung im Straßenverkehr. Die Arme werden zum deutschen Gruß erhoben. Mächtig klingen wie im ganzen Lande die Glocken und mahnen zum Gedenken der Brüder, die das Schicksal hinweggerafft hat.

Kampf dem Verkehrsunfall!

Auch die Verkehrsverziehungswache machte sich im Straßenbild Mannheims über Samstag und Sonntag wesentlich bemerkbar. Im Mittelpunkt stand eine Auffahrt der R234, die in der Reckardtstraße begann, durch verschiedene Straßen der Innenstadt führte und dann wieder in der Reckardtstraße für Ende fand. Die diszipliniert fahrende Kraftwagen- und Kraftwagenkolonne lenkte die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich und brachte für kurze Zeit den Straßenverkehr zum Erliegen. Das war weiter nicht schlimm, denn es war unbedingt wieder einmal notwendig, der breiten Masse zu zeigen, wie wichtig die Verkehrsverziehung und damit die Verhütung von Verkehrsunfällen ist. Entsprechende Verzeichnisse an den Windfangscheiben der Kraftfahrzeuge unterstützten die Werbung. Besetzt wurde der Jag von der SA-Standardkapelle, die auf einem Lastwagen mitgeführt wurde. Interessant war der auf einem Lastwagen mitgeführte Personenkraftwagen, der bei einem Zusammenstoß vollkommen zertrümmert worden war. Auf beiden Seiten des Wagens konnte man lesen:

„Bist du langsam Du gefahren, Ständest jetzt nicht auf diesem Wagen, Darum, Autofahrer, laß Dir sagen, Hüte Dich vor schnellem Fahren!“

Ein weiterer zertrümmertes Kraftwagen hat auf dem Paradeplatz neben dem Denkmalsbrunnen Aufstellung gefunden. Während wird die zertrümmerte Karosserie, die so hoch aufgebaut ist, daß sie von den Vorübergehenden nicht übersehen werden kann. Die Jugend turnt in dem Braß herum, belächelt das Steuer und sieht sich als Beherrscher dieses Bezirks. Wer über die Rheinbrücke kommt, wird durch ein Halbbau noch einen Unfallwagen sehen können. Es handelt sich hier um den großen Maybach-Wagen, der zu Ostern bei Bob Dürflein gegen einen Baum fuhr, wobei es drei Tote gab.

Polizeibericht vom 11. Juni

Selbstmord. Samstag vormittag wurde im Lufteinsatz ein älterer Kraftwagenfahrer erhängt aufgefunden. Nach den bisherigen Erhebungen liegt Selbstmord vor. — Wegen Raub im händlichen Krankenhaus ein Kaufmann, welcher am gleichen Tag in seiner Wohnung eine größere Menge Schlaf-tabletten eingenommen hatte.

Verkehrsunfälle. Bei dem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrod, der sich gestern nachmittag auf der Straßenspreizung M 2 N 3 ereignete, wurde außer dem Kraftrodfahrer die Führerin des Kraftwagens sowie eine auf dem Kraftrod mitfahrende Frau und ein zehnjähriges Mädchen verletzt. Der Kraftrodfahrer ist inzwischen gestorben. Die anderen drei Personen liegen im händlichen Krankenhaus. — In Feudenheim geriet in der verängsten Nacht ein Mann in angetrunkenem Zustand gegen einen Personenkraftwagen und trug eine erhebliche Wunde am Kopf davon.

Stellenvermittlung für Angestellte

Um den erneut aufgetauchten Zweifeln hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Stellenvermittlung der Deutschen Angestelltenhilfe zu begegnen, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erneut in einem Erlass die Präsidenten der Landesarbeitsämter auf einen Erlass vom vergangenen Jahre hingewiesen, durch welchen die Gleichberechtigung der Stellenvermittlung der Deutschen Angestelltenhilfe ausdrücklich anerkannt wurde. Demnach steht also fest, daß die Stellenvermittlung der Deutschen Angestelltenhilfe nach wie vor den Arbeitsämtern gleichgestellt ist und im Geiste gegenseitigen Vertrauens gemeinsam mit den Arbeitsämtern bemüht ist, Stellungslosse Berufsameraden, auch solche, die unter die Sonderart der Vermittlung alter Kämpfer fallen, in Arbeit und Brot zu bringen.

In der Hölle

Abenteuerliches Kriegserlebnis eines Deutschen in Paraguay

des Gran Chaco

VON E. T. A. HAY

Er nimmt in seiner Hut keinen Anstand daran, dem General seine Meinung über dessen Geisteszustand zu sagen. Nein, Richard Besant ist so wütend, daß er verdammt kein Blatt mehr vor den Mund nimmt.

Aber der General bleibt völlig ruhig. Der General ruft einen der Offiziere heran, die jetzt im Halbkreis um den Schreibtisch des Generals stehen.

Er reicht ihm die Photographie. „Hauptmann Castola, erkennen Sie in dem Angeklagten den Mann auf der Photographie?“

Hauptmann Castola blickt auf die Photographie . . . dann auf Besant.

„Natürlich ist es der Mann!“ Besant hält die Hände. Der Mann auf dem Bild hat nichts mit ihm gemeinsam als den Bart. Und im übrigen ist überhaupt die Photographie so verpixelt, daß man noch ihr in Wirklichkeit niemand erkennen könnte.

Güß von Berlichingen wird zitiert!

Hauptmann Tellada, was sagen Sie dazu? Ein zweiter Offizier mustert das Bild und Besant.

„Kein Zweifel!“ sagt er und gibt das Bild einem dritten Offizier, der fast ohne Prüfung ausdrückt: „Die Identität ist zweifellos!“

„Und jeder der Offiziere mustert jetzt das Bild und jeder gibt dasselbe Urteil ab.“

Aber das ist ja um auf die Palmen zu klettern . . . denkt Besant verzweifelt.

Der Teufel, aber wie kann er das Gegenteil beweisen?

Wie soll er beweisen, daß er nicht dieser John Daniels ist? Und er sagt es auch . . .

„Karamba, wie soll ich es Ihnen beweisen? Das Konular in Kujunctio!“

Ran los!

„Sie möchten Zeit gewinnen?“ sagt der General. „Sie werden genügend Zeit haben, nachdem wir Sie erschlagen haben!“ Jetzt wird es Besant doch heiß.

Pflichtig blickt der General fast freundlich auf Richard Besant und auch alle Offiziere grinsen plötzlich auf einmal . . .

„Sie könnten bemerken, daß Sie nicht John Daniels sind, wenn . . .“

„Wenn?“ fragt Besant erregt.

„Wenn Sie sich entschließen könnten, in unsere Armee einzutreten. Sie haben behauptet, deutscher Offizier gewesen zu sein.“

„Aha, das könnten Sie leicht bei der Armee beweisen . . .“

Ganz plötzlich fällt es Richard Besant wie Schuppen von den Augen und . . . er lacht.

Er lacht laut und anhaltend.

Die Spannung ist zerfallen. Er weiß jetzt, warum es geht? Was die ganze Farce bedeuten sollte!

Aber dann kommt der Major wieder über ihn und er spricht die klassischen Worte Güß von Berlichingen.

„Meine Herren Offiziere, Sie können . . .!“

„Aha, das sind keine Worte, um sich Freunde zu machen. Nicht einmal in einer Gegend, die noch halbe Hölle ist.“

Der General läutet mit rotem Kopf mit einer Glocke, die wie eine Kuhglocke ansieht.

Mehrere Soldaten erscheinen.

„Abführen!“ ruft er mit einer Bewegung zu Richard Besant hin.

Und zu Besant: „Dann sind Sie eben doch John Daniels und Sie werden morgen früh bei Sonnenaufgang das Schicksal dieses Mannes erleiden . . .!“

Das Gefängniswesen ist nicht auf der Höhe

„Das Gefängniswesen ist hier nicht gerade auf der Höhe!“ denkt Richard Besant wütend, als man ihn in ein kleines Verließ einschließt.

Vier Schritte vorwärts . . . vier Schritte rückwärts.

Das ist eine Hölle für einen Menschen, der gewohnt ist, die unendliche Weite der Pampas um sich zu sehen.

Es ist ein stinkendes schmutziges Loch. Voller Geier, Ameisen und summenden Moskito.

Einen Skorpion schlägt Richard Besant als erstes tot.

Skorpione. Diese Gifttiere. Auch das noch. Vor der Tür stehen zwei Wachen mit dem Gewehr in der Hand. Es sind beides Indianer. Tobas. Hässliche, kräftige Burischen, und wie sie das Gewehr halten, zeigt durchaus, daß sie damit umzugehen verstehen.

Ein großer Teil der Truppen besteht überhaupt aus Indianern. Richard Besant hat sogar Indios am Maschinengewehr gesehen. Indios und Maschinengewehre. Himmel, welche Zeit!

Wenn der Indioschlächter Cortez vom Himmel herunterblitzte und das sieht, muß ihm vor Verwunderung die Luft fortbleiben.

Aber erstmals bleibt Richard Besant die Luft fort. Die Luft ist schaurig in diesem Raum. Ganz oben an der Decke nur ein kleines verwittertes Fenster. Es klimmert heiß und schwer davor.

Richard Besant hat das Gefühl, in einem Badofen zu lagern. Aber in einem hässlichen Badofen. Aha, ein Spion hat es nicht besser verdient. Aber verdammt, der Spion ist John Daniels und nicht er . . .

Ah, aber das wissen diese Burischen. Sie wollen ihn nur klein machen. Ihn zwingen, in die Arme einzutreten. Einen Augenblick denkt Richard Besant, daß er ein großer Narr ist. Warum tut er ihnen nicht den Gefallen? Hat er im tiefsten Grunde seines Herzens nicht eine unbeschreibliche Lust am kriegerischen Abenteuer?

Aber da ist etwas anderes. Richard Besant ist ein Weichling, der sich nicht zwingen läßt. So schön gar nicht. Er kriecht nicht zu Kreuze. Nein, tausendmal nein und wenn er dabei draufgehen sollte . . .

Da, damit sie dann meinen er sei aus Freiheit zu Kreuze getreten. Er und seine? Wären sie ihn hängen, aber er läßt sich nicht zwingen. Vielleicht ist es Eigenfönn? Vielleicht aber auch Charakter?

„Aha!“ sagt Richard Besant und wendet dem Offizier den Rücken zu.

Die Tür wird langsam zugeschlagen, und Richard Besant hört, wie der dicke Herr ein hübsches Repertoire von flüchtigen Worten herunterraffelt.

Nein, hübsch ist Richard Besant nicht, aber das kann auch niemand von ihm verlangen.

(Fortsetzung folgt.)

Sänger-Kameradschaftsabend

Gewissermaßen als Nachklang des ausgezeichneten Gemeinschaftskonzertes der Mannheimer Liedertafel, der Liedertafel Mannheim und des Sängerkonzertes Mannheim wurde am Samstag im Heim der Liedertafel ein Kameradschaftsabend veranstaltet, der bei gutem Besuche einen überaus harmonischen Verlauf nahm. Der Veranstalter des Abends, der Liedertafel, Hr. Sprenger, begrüßte, als das erste Glas serviert war, die Erschienenen auf das herzlichste, insbesondere den aus dem Urlaub zurückgekehrten Vereinsführer Fr. Huth, um alsdann auf den Zweck der Kameradschaftsabende hinzuweisen: Kennenlernen im geselligen Kreise! In seinen weiteren Ausführungen wies der Redner darauf hin, daß der Volksliedabend die Bestrebungen des Deutschen Sängerbundes die größte Beachtung schenkt. Hat er sich doch vor kurzem nicht nur einen Rekord von Trunk angebot, sondern sich auch deutsche Volkslieder vom Berliner Lehrgesangsverein vorsingen lassen. Von einem Nachklang des deutschen Männergesanges könne also keine Rede sein. Die Sängerkörperschaft im zweiten Reich genau so für das Vaterland gekämpft wie im dritten. Im Hinblick darauf, daß in den letzten Monaten viele junge Sängerkameraden herangezogen wurden, müsse darauf gedrängt werden, daß der Gesangsabend dem Parteidienst gleichgestellt werde. Der Redner schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Wunsch, daß der Kameradschaftsabend im Haus der Sängerkörperschaft Adolf Ditters einen recht vergnüglichen Verlauf nehmen möge.

Im Verlaufe des Abends ergriß auch

Bezirksführer Brecht

zu einer anfeuernden Ansprache das Wort. Er bemerkte einleitend, daß man nichts Besseres tun konnte, als diesen Kameradschaftsabend zu veranstalten. Er freute sich ganz besonders, recht viele bemusste Sängerkörperschaften zu sehen. Im Namen der anderen beiden Vereinsführer dankte der Redner alsdann den Sängern für ihre Leistungen im Gemeinschaftskonzert, mit dem gezeigt wurde, daß ein neuer Sängerkreis in Mannheim eingezogen ist. Er glaubte von einem Siege sprechen zu dürfen. Vor allem sei das Volklied so angedeutet worden, wie es im neuen Reich verlangt werden müsse. Er hoffe und wünsche,

daß die 43 Mannheimer Brudervereine in gleicher Weise vor die Kampe treten. Herzliche Begrüßungsworte wendete der Redner alsdann den erschienenen Vereinsführern, wobei er dem Wunsch Ausdruck gab, daß sie den Eindruck mit sichnehmen möchten, daß in dieser Sängervereinigung echte Kameradschaft gepflegt werde, wie sie von unserem großen Führer gelehrt werde.

Die Darbietungen

Das Hausorchester leitete unter Max Vauterbachs Leitung die gediegenen, abwechslungsreichen Darbietungen mit der Ouvertüre zur Schönen Galathee ein, die so fein abgestimmt und idiomatisch vorgetragen wurde, daß der rauschende Beifall wohlverdient war. Das gleiche Lob darf der Wiedergabe der Vögelarienphantasie gesendet werden, die den überaus gelungenen Beweis lieferte, daß das Orchester sich auch an solche schwierigen Aufgaben heranwagen darf. Jacob Ditters brachte alsdann mit Mundartvorträgen einen großen Beifallsenerfolg, nicht minder mit „Dauergemachtet Merle“. Opernsänger Julius Keller, der am Stadttheater Würzburg tätig ist, war herzlich willkommen, um seinen Mannheimer Landsleuten zu zeigen, daß sein prächtiges Organ in der schönen Frankensprache an Kraft und Wohlklang noch gewinnen hat. Dazu geizt sich ein überaus ausdrucksreicher Vortrag. Das bewies die Lieder „Deutschland, da darfst nicht untergehen“ und „Deutschland erwache im Frühling an Rhein“. Der hübsche Beifall nötigte eine Zugabe ab. Später sang der beliebte Gast noch „Rein und Drein“ und ein Abschied und als Zugabe das Escamillolied aus „Carmen“.

Josef Göß fand ebenfalls den reichlichen Lohn mit humoristischen Vorträgen, ebenso Jakob Frank vor allem als Fremdenführer. Auch diesen beiden ausgezeichneten Vorträgen dankte harter Beifall. Das Doppelquartett der Liedertafel sang mit Orchesterbegleitung unter Leitung des Musikdirektors Geller „Bei uns zu Haus“, einen reizenden Balz von Strauß, und „Mit dem Fiedel, mü der Fiedel“ so stimmungsvoll, daß hübscher Beifall dankte. Das Trio Fegbeutel, der zweimal auftrat, wieder einen Bombenerfolg erzielte, ist selbstverständlich vor allem als Feiertags- und mit seiner Tanzparodie. Und als gar die entzückenden Lied-

kollegien auf der Bühne erschienen, da war die Stimmung nicht mehr heiterungslos. Beim zweiten Auftreten exerzierte die reizende Mädchenchor noch einem vorzüglichen Solo des Herrn Heil von der Liedertafel. Herr Henze, ein Mitglied der Hauskapelle, spielte zwei Solosonnetts so meisterhaft, daß der Beifall eine Wiederholung des zweiten Vortrages erzwang. Eine hübsche Grotteske war die Fußballmannschaft, die Jakob Frank vorstellte. Es wurde mit dieser Elf, bei der sich die älteren Semester befanden, auf das anerkennendste für das Gartenfest gewonnen, das die drei Vereine am kommenden Sonntag auf der Rennwiese veranstalten. Ein Uhr war schon vorbei, als die Klänge der Hauskapelle, die während des Abends fleißig aufspielte, die Zuschauer aus dem Saal geleitete. Sch.

Mieter aufgepaßt!

Bei Abschlüssen von neuen Mietverträgen soll gemäß Vereinbarung der Spitzenorganisationen der Vermieter und der Mieter künftig nur der neue deutsche Einheitsmietvertrag verwendet werden. Dagegen bleiben bei einem bestehenden Mietverhältnis die alten Mietverträge in Kraft, es sei denn, daß beide Parteien nach Uebereinstimmung unter Aufhebung des bestehenden alten Mietvertrages (Verlängerung) einen neuen deutschen Einheitsmietvertrag abschließen wollen. Eine einseitige Erklärung nur einer Partei zwecks Aufhebung eines alten bestehenden Mietvertrages ist unzulässig.

Die sehr es Ehrenpflicht für Vermieter und Mieter ist, den deutschen Einheitsmietvertrag abzuschließen, wenn beide Parteien vom Geist der wahren Volksgemeinschaft erfüllt sind, acht aus den sehr beachtlichen Ausführungen des Reichsgerichtsrats Dr. Hermann Günther hervor, der u. a. den Deutschen Einheitsmietvertrag wie folgt würdigt: „Er vermeldet durch das, was er enthält und erst was darin nicht mehr angenommen ist, die begründete Ursache für das Mißverhältnis zwischen Vermieter und Mieter.“ Da der neue deutsche Einheitsmietvertrag schon Anfang und Wegweiser zu einem organisch wachsenden neuen Mietrecht ist, so wird er auch die Rechtsprechung befruchten und so reichen Segen stiften.

Bunter Abend der SA

Wenn es noch eines Beweises der Verbundenheit der Mannheimer Bevölkerung mit der SA bedürft hätte...

Rach einleitenden Musikstücken der Standardkapelle...

Den Reigen der Darbietungen eröffnete an Stelle des...

Dank der flotten Abwicklung der Vortragfolge konnten...

15000 im Strandbad

Nach den wiederholenden heißen Tagen im April...

Abgefeuert waren gestern insgesamt 4700 Fohreräder...

Die Sanitätler wurden in 41 leichteren Fällen in Anspruch genommen...

Das Malerhandwerk stellt aus

Eine Leistungsschau im Dreifrankentassengebäude

In der Zeit vom 10. bis 14. Juni findet bei freiem Eintritt im Gebäude der Dreifrankentasse...

Ein Wettbewerb unter den deutschen Malern brachte 228 Einladungen...

Kauf hat man nicht nur Eigenleistungen, sondern auch andere...

verschlimmern. Er kann besetzen. In der Ausstellung sind die...

Oberrichter Karl Römer von der Maler-Vereinigung dankte...

sprach den Wunsch aus, daß die gegebenen Anregungen...

Mit einem Satz stellt auf den Führer erklärte Ausstellungsleiter...

Wenn auch nur ein Ehrenmitglied genannt werden kann...

Von der mit Bildern der Architekturmaler geschmückten...

Rotkreuztag in den Vororten

Sandhofen

Die Sandhofener Sanitätskolonne hatte im Laufe der vergangenen Woche bereits...

Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes ließen...

Nach der Ortsgruppenjahre vor dem Deutschen Rotkreuztag...

Regierung wurde, so führte der Redner u. a. aus, daß...

Baldhof

Die Baldhofer Sanitätler veranstalteten beim Bahnhof...

Reichskanzler Adolf Hitler begrüßt den Rotkreuztag

Ich erlaube dem Deutschen Rote Kreuz am Rotkreuztage meine Grüße...

Berlin, 10. Juni 1934

Handwritten signature of Adolf Hitler

Wie im vorigen, so begrüßt der Führer und Kanzler auch...

Dem Anspruch des Reichsministers des Innern am vorjährigen Rotkreuztag...

sein habe, ist das Deutsche Rote Kreuz in seinem ersten...

Die von Reichskanzler Adolf Hitler in seinem Begrüßungswort...

Freiwillige Blutspendung mit einer Gedenkfeier zu verbinden.

Mit einem Lied leitete der Mädchen-Singchor des Zugenberg...

Die Gedenkfeier hielt Stadtpfarrer Demme,

der ausführte, daß es kein gedankenlos rührseliger Brauch...

Während die Weiße vom alten Kameraden erlangt und die...

Wetter-Aussicht logo with a compass rose and the text 'Wetter-Aussicht'.

Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte



Wetterkarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der öffentlichen Wetterbeobachtungsstation Frankfurt a. M. vom 11. Juni: Bei schwacher Ostwindbewegung...

Vorauslage für Dienstag, 12. Juni

Bischof aufsteigend, doch unbedeutend und Auftreten einzelner...

Die Temperatur in Mannheim am 10. Juni +26,6 Grad...

Wasserstandsbedingungen im Rheintal Juni

Table with 2 columns: Station/Ort and 11 columns for dates from 7 to 17. Shows water levels and other data.



Südwestdeutsche Umschau

Montag, 11. Juni 1934

Neue Mannheimer Zeitung / Abendausgabe

5. Seite / Nummer 260

Aus Baden

Rotkreuztag in Heidelberg

Heidelberg, 11. Juni. Im Rahmen des Rotkreuz-Tages fand eine Rundgebung auf dem Universitätsplatz statt. Oberbürgermeister Dr. Reithaus hielt nach einleitenden Worten des Vorsitzenden des Männerkreuzes der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Schneider, eine eindringliche Ansprache, in der er von der aufopfernden Arbeit und Bereitwilligkeit des Roten Kreuzes sprach. Allein in Baden waren am 1. Mai im Unfall- und Rettungsdienst 72 Sanitäter und 138 Helferinnen tätig, die in 1450 Fällen Hilfe leisten mußten. In Heidelberg wurden im letzten Jahr in 4000 Fällen erste Hilfe geleistet. Der Oberbürgermeister sprach dann im Namen von Stadt und Bürgererschaft dem Roten Kreuz den schuldigen Dank aus. Ein Sieg-Deich auf Volk und Führer und der gemeinsame Gehens von Deutschland und Groß-Wesfel-Viel beschlossen die Rundgebung.

Karlruhe, 11. Juni. Die auf Freitag, 15. Juni angekündigte Versammlung, in der Ministerpräsident Göring sprechen sollte, wurde abgeblasen.

Wiesloch, 11. Juni. Samstag früh entgleiste ein von Heidelberg kommender Güterzug kurz vor der Einfahrt nach Wiesloch-Waldhof. Zwei Wagen stürzten um und fielen den Abhang hinunter. Außerdem 8 erheblicher Weichschaden entstanden. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache dürfte zu früh vorgenommene Weichschichtstellung sein.

Erster badischer Kavallerietag

Vorzheim, 10. Juni.

Der Sonntag vormittag brachte im Rahmen des Ersten Badischen Kavallerietages die gutbesuchte Tagung des Badischen Kavallerieverbandes, dem zur Zeit 20 Vereine mit 210 Kameraden angehören. Die Neuwahl des Verbandsführers fand eine reiche Erledigung durch die Betrauung mit dem Amte seitens des bisherigen verdienten Verbandsführers G. Maurer. Der Führer des Bataillons der deutschen Kavallerie, Th. Schröder, Bochum, betonte, daß sich ein hohes kameradschaftliches Verhältnis mit den NS-Organisationen entwickeln dürfe. Die Organisation sei eine ausgesprochene Kampforganisation in dem Sinne, die Erfolge der Reiterei herauszubeden.

Deutscher Abend

Einen Höhepunkt des Treffens der alten Reiter bildete der Deutsche Abend am Samstag. Tausende und Abertausende zogen schon von 6 Uhr abends ab durch das badische Eulinger Tal zum Turnierfeld, wo das Reil- und Springturnier zu Ende gegangen war. Wiederum zeigten Reiter und Pferde vor großen Menschenmassen hervorragende Leistungen im mittelalterlichen Jagdspringen (Klasse M), Einigungsprüfungen für Reiterfelle und Dressurvorführungen. Die Vorführungen der SA- und SS-Reiter verdienen besondere Anerkennung. Beteiligter Beifall fanden auch die hervorragend gerittene Springschuldrille von Reitern der Badischen Landeskavallerie und die Schuldrille von Offizieren der Polizeireiterschule Potsdam.

Schöne Tribünen waren besetzt als kurz nach dem Eintreffen von Generalfeldmarschall v. Mackensen mit Gefolge der Einmarsch der zahlreichen alten Feldkavallerien des 14. Armekorps, der Standarten der Kavallerievereine, der Militärvereine, Kriegervereine, der SA, SS, des NSKB, des Arbeitsdienstes auf dem weiten Turnierfeld erfolgte und damit der Deutsche Abend unter den Klängen der Militärkapelle des Reiterregiments 18 begann. Als der Ehrenpräsident des Kavallerieverbandes, Generalmajor Frhr. v. Holzinger-Berkeil, den Feldmarschall begrüßt hatte, sprach dieser unter dem Jubel der Zuschauermassen die Front der Standartenabteilungen, der Verbände, unter denen sich auch Saarländer befanden, ab. Das Deutschland- und das Groß-Wesfel-Viel wurden hierauf von den Schreitenden begeistert gefolgt. Ein großartiges Bild, als die stolzen Scheinwerfer über die bunten Uniformen der alten Kavallerieregimenter, über das Braun und Schwarz der SA und SS leuchteten. Unter den Ehrenmitgliedern fielen auf: Obergruppenführer u. Jagow-Oberbürgermeister Fritz Markgraf, Reichsleiter, General-Frenker, Reichsleiter, A. Röder, Bataillionsführer Schröder. Die Landgräfin von Hessen hatte sich bereits am Nachmittag zum Reiterturnier einfinden. Auch Reichshauswart Robert Wagner wollte bereits am Freitag nachmittag kurze Zeit auf dem Turnierfeld.

Derzeitige Begrüßungsworte des Vorzheimener Oberbürgermeisters galten dem großen Heerführer, allen Göttern und Kameraden, die in treuer Kameradschaftlichkeit hierher geeilt waren. Die von ihm bekannte Erneuerung des Generalfeldmarschalls zum Ehrenbürger der Stadt Vorzheim wurde mit großem Jubel aufgenommen. Der Gedanke dankte

Einweihung der Jugendherberge Dilsberg

Das „Schmuckstück auf Bergeshöhe“, von dessen Schönheit schon eingehend berichtet wurde, ist nunmehr seiner Bestimmung übergeben worden. Von nun an herrscht in den Räumen der neuen Jugendherberge auf dem Dilsberg Leben. Jungens und Mädels werden sich nach genussreicher Wanderung durch einen der schönsten Landschaften, die unser deutsches Vaterland sein eigen nennt, müde zur Ruhe legen, auf einer Anhöhe, an der sich so manche Stürme früherer Jahrhunderte brachen. Dilsberg ist historischer Boden. Der Hauch einer stolzen Vergangenheit weht noch in seinen Mauern, in die nunmehr die Jugend des neuen Reiches feierlich eingezogen ist.

Die offizielle Einweihung der neuen Herberge ging am gestrigen Sonntag vor sich. Aber schon am Samstag kamen größere Gruppen von SA, SS und NSDAP zum Dilsberg, unter ihnen etwa fünfzig Mann von der Gebietsführerschule der badischen Hitlerjugend in Eillingen. Bald erdröhnten Weilschläge. Man schlug sich selber das Holz für das Lagerfeuer, dessen helle Flamme nach kurzer Zeit schon aufleuchtete. Inzwischen fand für die Presse eine

eingehende Führung durch das neue Heim

statt. Auch hierbei gewann man den Eindruck, daß alles aufs Beste geplant und vollendet wurde.

Die Herberge auf dem Dilsberg ist in der Tat eine ideale Wohnstätte für wandernde Jugend, die

sich hier wohl fühlen kann. Luxus gibt es nicht. Alles ist schlicht, aber in keiner Einfachheit und Zweckmäßigkeit wohnlich, behaglich, anheimelnd. Von besonderem Reiz ist der Tagesraum mit dem großen Kachelofen, mit der praktischen Kochküche aus roten Klinkern, mit dem einfachen Speisemittelverpusch, bei welchem man — wie übrigens im ganzen Hause — auf jegliche Fäulnis oder Bemalung verzichtete. Bei der Führung durch das Haus hob Bannführer Baur besonders darauf ab, daß die gesamte Arbeit, durch die anstelle eines baufälligen Dekonominengebäudes eine dem Stadtbild entsprechende und einigebundene Stätte geschaffen wurde, erst am 30. Januar begonnen worden war. Am 17. März konnte das Mischfest begangen werden. Seitdem sind noch nicht ganze drei Monate vergangen! Der Planer, Professor Dr. van Tass, konnte beim Rundgang auf unzählige Feinheiten hinweisen, auf jähmende Schindeldächer, gediegene Werke aus Schieferwerkstätten und so manches andere, worin die handwerkliche Seite betont unterrichten wird.

Als sich die Nacht über die herrliche Landschaft des Neckarlandes ergoß, als man vom Dilsberg nach dem klammernden Dilsberg Redargemünd schaute, als man das Spiel der Kachelofen-Scheinwerfer von Talmund und von Emden sah, da versammelte man sich im Hof der Bura, die für das von Walter Hey, (dem im Kriege gefallenen Dichter, der ein begrifflicher Wanderer war) verfaßt

Spiel aus der Zeit der Bauernkriege

ein ideales Panorama war. Kopf an Kopf drängten sich die Zuschauer in Kreise und lauschten voll Aufmerksamkeit dem Geschehen, das sich da — im Schein von Fackeln — im Burghof zugetragen. Annehmliche der Heidelberger Hitlerjugend hatten sich mit viel Fleiß in die Rollen eingearbeitet und fanden denn auch die verdiente Anerkennung. Es war schon ziemlich spät, als die Abendfeier im Burghof zu Ende ging und man sich in der Jugendherberge einfinden, um mit als einer der ersten sich davon zu überzeugen, wie gut es sich da schlafen läßt.

Die Nachtruhe war kurz, länger als sie sonst in Jugendherbergen zu sein pflegt. Um 6 Uhr früh erscholl das Wecksignal. Dann hatte man Zeit bis 10.30 Uhr, bis zur

offiziellen Einweihungs- und Uebernahmefeier.

Unterdessen rühten neue Abteilungen der Jugend an. Im Lager der SA entwickelte sich ein buntes Treiben und über allem lagen die warmen Strahlen der Sonnenscheibe und wühlte sich die Unendlichkeit des Raumes in tiefem Blau.

Gegen 10.30 Uhr marschierte noch ein unübersichtlicher Zug Jungvolk, Hitlerjugend und NSDAP mit unzähligen Wimpeln und Fahnen an. Es handelte sich um die Vereingung eines Sternmarches aus den Dilsbergen der Umgebung. Dicht gedrängt standen die Jungens und Mädels auf dem Raume vor dem Stadtor. Auf der Anhöhe zur protestantischen Kirche positionierten sich die Einwohner der in Feuerschmuck prangenden Gemeinde Dilsberg. Bonaren verführten die Ankunft des Führers des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, Gebietsführers Noth, Berlin, und des badischen Landesjugendführers Friedhelm Kemper, die sich in Begleitung des Führers des badischen Jugendverbandes, Bannführer Baur, nach dem an der Südseite der Herberge erhöht gelegenen Vorplatz begaben. Dort hatten zuvor die Banner der SA aufgestellt genommen. Auch eine große Zahl von Ehrenmitgliedern hatte sich hier eingefunden. Man sah u. a. Reichsleiter Hermann vom Bezirksamt Heidelberg, Kreisoberführer Hofmann, Heidelberg, Oberförster Krutina, Heidelberg, Vorsteher Stöck, Heidelberg, Stadtschulrat Dr. Ammann, Heidelberg, Stadtschulrat Siller als Vertreter der Heidelberger Kreisleitung der NSDAP, Geschäftsführer Wagner vom badischen Jugendherbergswert, den Leiter der Eulinger Gebietsführerschule der badischen SA, Hauptlehrer König, Vertreter aller zwölf Bünde der Hitlerjugend des Bezirks 21, sämtliche Referenten für das süddeutsche Jugendherbergswesen u. a. m.

Der Einweihungsakt begann mit dem Lied „Es weilt von allen Dächern“. Dann sprach als erster Redner der Führer des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen,

Gebietsführer Noth, Berlin.

Er zeichnete die neue Jugendherberge als sichtbares Zeichen der praktischen Arbeit, die im neuen Deutschland geleistet wird. Er wies auf die großen Aufgaben hin, die die Hitlerjugend zu erfüllen hat, soll nicht die Arbeit des älteren Geschlechtes nutzlos verfallen sein. Das Ziel ist ein gewaltiges, großes und einig deutsches Volk. Die Jugendherbergen sind berufen, am Gelingen dieses Werkes mitzuwirken. In ihnen soll sich die deutsche Jugend aller Schichten und Berufe kennen und lieben lernen. Die Herbergen sollen nicht allein Uebernachtungsstätten, sondern auch Kulturstätten der deutschen Jugend sein. In

ihnen soll der junge Deutsche das Erlebnis der Heimat und der Volksgemeinschaft haben. Die neue Herberge auf dem Dilsberg möge, so schloß der Redner, zu einer Stätte des deutschen Sozialismus werden!

Landesjugendführer Kemper

unterstützt die Kampfstellung der neuen Jugend gegen die Zeit, da das Koffeinhalt und das Theater Spiel in den höchsten Idealen der Jugend geworden waren. Die neue deutsche Jugend drängt zur Verbindung mit der Heimat, zu einer Kameradschaft, wie sie aus der Zeitaltergemeinschaft erwächst. Die Jugendherbergen sollen Denkmäler für diese Jugend sein, die ihr Leben nicht in Spiel und Tanz erschöpft, sondern nach Einfachheit und Bodenständigkeit strebt. Die deutsche Jugend lehrt die Grundsätze eines neuen Sozialismus ab, sie ist durchglutet von der revolutionären Idee, den neuen deutschen Menschen zu prägen, der Ehre und Mut in nie ermüdendem Kampfe verteidigt. Sie folgt ihrer Fahne, von der sie hat, daß sie in die Ewigkeit führe, im Geiste Adolf Hitlers. Ihr Bekenntnis lautet: „Deutschland heute und morgen und in alle Ewigkeit!“ In diesem Sinne soll die Fahne vor der neuen Herberge flattern als Symbol deutschen sozialistischen Willens. Unter diesen Worten ging das große NS-Banner am Hauptplatze hoch, während die Menge das Groß-Wesfel-Viel sang.

Professor Dr. van Tass

der Erbauer des Hauses, sprach sodann über die Bauwerke als kleinere Ausdrücke ihrer Zeit. Er zog Vergleiche zwischen der Arbeit des Bauwerkmeisters und des Staatsmannes, die beide ihre Werke aus der Gemeinschaft der Menschen herauszuwählen lassen. Der Redner dankte allen, die ihm zur Seite standen, insbesondere auch den Handwerklern, und übergab an Bannführer Baur die Schlüssel des neuen Hauses.

Bannführer Baur

übernahm die Herberge mit dem Versprechen, daß sie in dem aus dem Erlebnis der Heimat und der Kameradschaft geborenen Geiste geführt werde. Die eindrucksvolle Feier wurde mit einem Sieg-Deich auf den Reichsjugendführer und dem Gesang des Hohenliedes der SA beendet.

Damit war die neue Herberge auf dem Dilsberg offiziell ihrer Bestimmung übergeben. Die wandernde Jugend nahm auch gleich in Scharen von ihr Besitz. Am Nachmittag konzentrierte sich das Interesse auf den „Lagerplatz“ der Hitlerjugend, die Wägel Spiele vorführte. Im Burghof wurde das nächtliche Bauernspiel wiederholt. Dann begann der Abmarsch der SA, der SS und der NSDAP-Gruppen, der sich bis in den frühen Nachmittag hinzog.

Kalkofen, 8. Juni. Im Anwesen des Landwirts H. Dickes brach am Abend ein Brand aus, der sich sehr schnell verbreitete und auf das Wohnhaus übergriff, das mit zwei Schwestern in kurzer Zeit ein Raub der Flammen war. Das Vieh konnte gerettet werden, doch fiel ein großer Teil des Mobiliars dem rasenden Element zum Opfer. Die Feuerwehre mußte sich auf das Ueberretten des Neuers auf die Kalkofenstraße beschränken. Die Ursache der abnormen Geschwindigkeit befanden sich während des Brandes auf dem Feld. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Was hören wir?

Dienstag, 12. Juni

Reichshörsender Leipzig

- 10.30: Volkssender (Schallpl.). — 10.30: Schallpl. — 10.30: Franz. Wkt. (Schallpl.). — 11.05: Erste Heimat (Schallpl.). — 12.00: Mittagskonzert (Schallpl.). — 12.30: Mittagskonzert. — 13.00: Blumenkinder. — 13.30: Lieber. — 14.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Sommermusik. — 18.00: Ausstellung und Arbeitsbeschaffung. — 18.15: Das Reich und Arbeit. — 18.30: Italienisch. — 18.45: Braunschweigische Volkstheater. — 19.00: Das die Strafe verhängt (Schallpl.). — 20.15: V. Goshorn. Die seltsame Katakomben (Schallpl.). — 21.00: Sommerkonzert. — 21.30: Nachtmusik. — 22.00: Nachtmusik.

Reichshörsender Frankfurt

- 10.45: Deutsche Katholiken für Liebe und Gerechtigkeit. — 11.00: Stunde der Frau. — 11.30: Wirtschaftskritik. — 11.50: Unbekannte Dichter. Wilhelm Heiter. — 12.45: Kleine Konzertmusik. — 13.00: Kurzhörspiele Frankfurt. — 13.15: Die Wägen. — 13.30: Deutsche Konzerte. — 13.45: Das Kaktus. Überfolge von Paul Raven. — 14.00: Konzert.

Reichshörsender Berlin

- 10.30: Schallplaten. — 11.00: Morgenkonzert. — 12.00: Die Welt. — 12.30: Mittagskonzert. — 13.00: Weibliches Sommerkonzert. — 13.15: Die Kavalieren des Reichsverbandes der Arbeiterbewegungen. — 13.45: Kinderkonzert. — 14.00: Die Kavalieren des Reichsverbandes der Arbeiterbewegungen. — 14.15: Kinderkonzert. — 14.30: Von deutscher Art und Kunst. — 14.45: Arbeiterkonzert. — 15.00: Köstliche Tischgespräche. — 15.00: Abendmusik. — 15.45: Stippvisite. — 20.30: Deutscher Abend. — 22.30: Nachtkonzert.

Deutschlandhörer

- 10.30: Schallplaten. — 11.00: Was deutscher Geschichte. — 11.30: Die Welt. — 12.00: Mittagskonzert. — 12.30: Schallplaten. — 13.15: Für die Frau. — 13.45: Erzählerkonzert. — 14.00: Nachmittagskonzert. — 17.00: Jugendkonzert. — 17.30: Die Ueberführung des Wessels. — 17.50: Josef Fremberg spielt. — 18.45: Politische Zeitungsbesprechungen. — 19.00: Unterhaltungskonzert. — 20.10: Das Märchen. — 20.45: Deutsch-Französisches Kabarettkonzert. — 21.00: Nachtmusik.

Man trinkt täglich seinen „Disner der Gesundheit“, der macht den Körper frisch und widerstandsfähig.

Teinacher Hirschquelle und Sprudel Remstal-Sprudel Beinstein

diese berühmten Heilbrunnen halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung, kosten nur Pfennige täglich und sind überall erhältlich.

Prospekte schickt kostenlos die Mineralbrunnen AG. Bad Ueberkingen

Vertreter: Peter Rixtus G. m. b. H., Großhandlung, Verbindungskanal 1, 1. Ufer 4, Fornsprecher 207 90/7 — A. Ballweg, Mineralwasser-Großhandlung, 8 6, 17, Fornsprecher 725 11

Enzinger-Union-Werke AG. Pfeddersheim

Der Umsatz konnte 1933 gesteigert werden, was auch in den USA...

Nach 121.301 (121.107) A. erheblichen Abschreibungen...

In der Bilanz der 31. Dezember 1933 erweist sich das Anlagevermögen...

Die u. a. Beschäftigten, Berlin. — Infolge der...

Freundlicher Getreidemarkt. — Berliner Getreidemarkt vom 11. Juni...

Steigerung der Einzelhandelsumsätze weiter anhaltend. — Nach Zusammenstellungen der...

Ruhiger Börsenverlauf

Realisationen der Kullisse / Geringe Kauflaufträge durch das Publikum

Die Börse eröffnete die neue Woche mit freundlicher Tendenz...

Die Börse lag am Montagmorgen fest, doch lebte es an einzelnen Stellen...

Berlin weiter befehligt. — Die neuen Ausschreibungen von Staatsanleihen...

Die u. a. Beschäftigten, Berlin. — Infolge der...

Freundlicher Getreidemarkt. — Berliner Getreidemarkt vom 11. Juni...

Steigerung der Einzelhandelsumsätze weiter anhaltend. — Nach Zusammenstellungen der...

Realisationen der Kullisse / Geringe Kauflaufträge durch das Publikum

Berliner Devisen. Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 1/2, u. v. a.

Im internationalen Devisenverkehr zeigte sich ein ruhiger Verlauf...

Die u. a. Beschäftigten, Berlin. — Infolge der...

Freundlicher Getreidemarkt. — Berliner Getreidemarkt vom 11. Juni...

Mannheimer Großmarkt für Getreide und Futtermittel (amlich) / 11. Juni

Offizielles Preisgutachten des Reichsanwalts - Amt für Viehwirtschaft

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Die u. a. Beschäftigten, Berlin. — Infolge der...

Freundlicher Getreidemarkt. — Berliner Getreidemarkt vom 11. Juni...

Steigerung der Einzelhandelsumsätze weiter anhaltend. — Nach Zusammenstellungen der...

Freundlicher Getreidemarkt. — Berliner Getreidemarkt vom 11. Juni...

Steigerung der Einzelhandelsumsätze weiter anhaltend. — Nach Zusammenstellungen der...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table with multiple columns listing various stocks and their prices. Includes sections for Mannheimer Effektenbörse, Industrielle Aktien, Berliner Börse, and Transport-Aktien.

